Mehr Geld für Vorbeugung

Erstellt 16.05.09, 07:03h

Der Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher reiste nach Berlin, um mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Willi Zylajew über aktuelle Fragen des Drogenproblems...

HÜRTH. Der Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher reiste nach Berlin, um mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Willi Zylajew über aktuelle Fragen des Drogenproblems zu diskutieren. Zylajew hatte selbst bei der Gründung des Elternkreises vor 31 Jahren mitgewirkt.

Elternkreis-Mitglied Ulrike Schöppe hakte bei der Finanzierung von vorbeugenden Maßnahmen nach. „Für Nichtraucher-Kampagnen wird sehr viel Geld ausgegeben. Warum wird nicht mit gleicher Energie in die Prävention bei illegalen Drogen investiert?", wollte Schöppe vom Fachreferenten für Alkohol bei der Bundesdrogenbeauftragten, Tilmann Holzer, wissen.

Holzer kündige an, dass die Mittel für Präventionsmaßnahmen um fünf Millionen Euro aufgestockt werden sollen. Zurzeit berät der Haushaltsausschuss des Bundestages darüber.

„Fünf Millionen im Bund sind 25 000 Euro in unserem Heimatkreis", warnte Zylajew vor zu hohen Erwartungen. Damit lasse sich nicht viel bewegen. Für den Rhein-Erft-Kreis stellte Zylajew jedoch klar, dass es trotz der Wirtschaftskrise keine Kürzungen bei den sozialen Beratungsstellen geben werde. Weil Suchtgefährdung in Krisenzeiten ansteige, müsse die Gesellschaft auch weiterhin Geld für die Prävention ausgeben.

Inge Lang von der Eltern-Selbsthilfe warb für ein Umdenken im Umgang mit Abhängigen: „Man sollte sie nicht kriminalisieren, sondern als Kranke anerkennen." (uw)

Quelle: Kölnische Rundschau / Rhein Erft online vom 16.05.2009